

**Gott Zebaoth- Leben mit himmlischen Dimensionen**  
**Predigt zu 2. Könige 6, 15-17 am Sonntag, den 18. Juli 2010**  
**Braunschweiger Friedenskirche- Pastor Dr. Heinrich Christian Rust**

Wir leben ja zur Zeit in einer Art Ausnahmezustand, oder?

Ein Ausnahmezustand ist ja ein Zustand, in dem es nicht so abläuft, wie „normal“.

Also zum einen haben wir Sommer –und Urlaubszeit; da ist das ganze Leben in unserer Stadt etwas „urlaubisiert“, also ein bisschen auf Sparflamme , sieht man mal von den Freibädern und Eisdielen ab. Ausnahmezustand!

Für andere ist der Ausnahmezustand deshalb gegeben, weil sie sich nun an die Zeit ohne die vielen Nationalflaggen wieder gewöhnen müssen. Man hatte es ja schon fast als „normal“ angesehen, dass der Fußball unser ganzes Land dominieren wollte.

Wieder andere fiebern einer bevorstehenden Hochzeit oder dem Empfang ihres Babys entgegen. Ausnahmezustand! Und dann gibt es noch die ungezählten Notsituationen, wenn eine schwere Krankheit oder gar der Tod eines nahe stehenden Menschen ganz plötzlich ein Leben verändert. Ausnahmezustand. Es gibt viele Situationen im Leben, die uns in einen solchen Ausnahmezustand versetzen können. Vielleicht müssen wir uns daran gewöhnen, dass der Ausnahmezustand zur Regel des Lebens gehört?

Karin, eine sehr engagierte Christin, würde dem aber sicher nicht gerne zustimmen. Sie ist in den besten Jahren- so sagt man es ihr immer wieder. Andere zählen sie allerdings zur sogg. „Sandwich-Generation“, der Generation, die sowohl noch für die eigenen Kinder zu sorgen haben, als auch für die hilfsbedürftig gewordenen Eltern. „Nein, zur Zeit bricht wirklich alles über mir zusammen! Erst wurde mein Vater schwer krank. Er liegt im Krankenhaus und wird wohl nicht mehr in seine Wohnung zurückkönnen. Wie soll es weitergehen? Dann machen mir meine beiden Töchter gegenwärtig unendlich viel Sorgen. Die eine hat gerade nach 4 Jahren ihr Studium abgebrochen und hängt nun unzufrieden zuhause herum. Sie weiß einfach nicht, was für sie dran ist. Die andere hat mir letzte Woche erzählt, dass sie nun einen festen Freund habe, der allerdings nicht ihre und unsere christlichen Werte teile. Und zuguterletzt kam mein Mann gestern völlig frustriert von der Arbeit. Ihm ist eine neue Stelle im Ausland angeboten worden. Entweder er nimmt sie an oder ihm wird gekündigt. Das nenne ich einen Ausnahmezustand!“

Zugegeben, liebe Karin, das ist wohl wirklich ein Ausnahmezustand!

Aber was raten wir Karin, wie helfen wir ihr, wie unterstützen wir sie?

Welche Hilfe darf sie von Gott erwarten? Wird Gott eingreifen und alle Not beenden?

Ja, schon oft hat Karin die Hilfe Gottes erfahren, aber diesmal ist ihr Glaube schwach.

Sie denkt, Gott habe sie nun in eine Zeit der Prüfung hineingenommen. Da helfen dann auch keine schlichten Appelle oder fromme Ansagen mehr. Es ist, als wenn alles über ihr zusammenbricht.

Ich habe Karin erzählt, welches Lied die Menschen gesungen haben, als sie Trost und Hilfe suchten, nachdem am 11. September 2001 Tausende durch das einstürzende World Trade Centre in New York in einen Ausnahmezustand kamen. Sie haben sich an den Gott erinnert, der sie umgibt wie eine Burg, an den Gott der Heerscharen, an Gott Zebaoth.

Hören wir doch auf diese bekannte Zeile, die dort unter Tränen aber im Aufblick zu Gott Halt und Trost vermittelt hat. Hören wir auf eine Liedzeile aus dem bekannten Reformationslied Martin Luthers „ Ein feste Burg ist unser Gott“.

**Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren;**

**Es streit für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren.**

**Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der HERR ZEBAOth,  
und ist kein andrer Gott; das Feld muss er behalten.**

Diese Dimension, diese himmlische Dimension brauchen wir in solchen Ausnahmesituationen, ja eigentlich brauchen wir sie unser ganzes Leben lang. In diesem Monat befassen wir uns in den Predigten mit der Frage: „Wer ist Gott?“ Dabei schauen wir auf einige der Namen, die wir in der Bibel für Gott finden, weil sie uns etwas aufzeigen von ihm selbst.

Gerade wenn wir in solchen Ausnahmesituationen sind, in Zeiten, in denen alles über uns zusammenstürzen will, dann dürfen wir uns an diesen Gott der Heerscharen erinnern, an Jahwe Zebaoth, dann dürfen und sollen wir diese himmlische Dimension unseres Lebens hier schon vor Augen haben. Daran dürfen wir Karin erinnern und daran soll jeder erinnert werden, der diese Predigt hört und vielleicht in einer ähnlichen Ausnahmesituation ist. So lautet unser Thema heute:

### **Gott Zebaoth- Leben mit himmlischen Dimensionen**

Karin konnte wohl mit einstimmen, als es in diesem alten Lutherlied heißt „Mit unser Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren“. Nur dann kam ihr Bekenntnis doch ins Stocken: „Es streit für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkoren!“ – Schön wär's !

Karin ging es wohl ähnlich wie Gehasi. Gehasi war der ständige treue Begleiter von dem großen Propheten Elisa, der im 9. Jahrhundert v. Chr. im Norden Israels lebte.

Was hatte er nicht alles miterlebt, wie viele Wunder Gottes hat er schon erfahren! Mit seinen eigenen Augen hat er gesehen, wie leere Vorratskammern sich durch Gottes Hand füllten, wie ein kleiner toter Junge wieder zum Leben kam, ja, wie Eisen schwimmen konnte. Immer wieder hat er staunend erkennen können, dass Gott Elisa sehr viele Offenbarungen gab, selbst über die geheimsten Pläne der Feinde Israels. Das waren zu jener Zeit vorwiegend die Syrer, oder wie sie seinerzeit genannt wurden „Aramäer“. Schließlich war der König von Aram dermaßen frustriert, dass dieser Prophet da in Israel immer und immer wieder seine geheime Taktik durch Gottes Offenbarung durchkreuzen konnte, so dass er beschloss, diesem eigentümlichen Heiligen endlich ein Ende zu machen. Er war ausgezogen, gut ausgerüstet mit einem starken kriegerischen Heer um Elisa und sicher auch seinen Begleiter Gehasi zu vernichten. Schon hörte Gehasi die vielen Pferde und Kriegswagen, die nun den ganzen Ort umzingelten. Bei aller schönen Erinnerung an die Wunder Gottes, nein, diesmal ist es eine Ausnahme! Der Mut verließ ihn, Angst kroch in seinen Gliedern hoch. Wie gelähmt starrte er auf die Überzahl der großen Gegenmacht.

Ja, Karin konnte sich in dem Diener, diesem Gehasi, gut wieder finden. Aber hören wir einmal hinein in die Geschichte, wie sie uns weiter berichtet wird. Wir lesen aus dem 2. Buch der Könige, Kapitel 6, 15- 17

**Und als der Diener des Mannes Gottes früh aufstand und hinausging, siehe, da umringte ein Heer die Stadt und Pferde und Kriegswagen. Und sein Diener sagte zu ihm: Ach, mein Herr! Was sollen wir tun?**

**Er aber sagte: Fürchte dich nicht! Denn zahlreicher sind die, die bei uns sind, als die, die bei ihnen sind. Und Elisa betete und sagte: Herr, öffne doch seine Augen, dass er sieht! Da öffnete der Herr die Augen des Dieners, und er sah. Und siehe, der Berg war voll von feurigen Pferden und Kriegswagen um Elisa herum.**

Der Diener Gehasi erlebt dann mit, wie Gott die aramäischen Heere mit Blindheit schlägt. Elisa betätigt sich dann als eine Art „Blindenführer“ und leitet sie direkt zum König von Israel. Der will sie gleich töten, doch Elisa sorgt dafür, dass sie zu essen und zu trinken bekommen und geordnet abziehen können. Zum Ende dieser Geschichte heißt es dann: „ Und die Streitscharen Arams kamen fortan nicht mehr in das Land Israel.

Das ist wirklich eine eigentümliche Geschichte, oder? Was läuft hier?

Ist es das Spiel „Ich sehe was, was du nicht siehst“? Da können Menschen auf einmal einen Blick in die himmlische Dimension haben und anderen wird der Blick für die Realität versperrt. Sind das nicht Hirngespinnste oder schöne mystische Geschichten, die uns hier in der Bibel erzählt werden? Was hat das mit dem Leben zu tun?

Nun, offenbar für Elisa und Gehasi und letztlich auch für das Volk Israel hatte es ganz offensichtlich viel mit ihrem Leben zu tun, denn das befeindete Volk der Aramäer zog sich fortan zurück. Hier hat Gott mit seiner himmlischen Weisheit und Kraft ganz offenbar auf wundersame Weise eingegriffen. Ja, so etwas könnte Karin auch gebrauchen, und nicht nur sie, sondern viele von uns, oder?

Aber es wirkt doch auch irgendwie befremdlich, diese Erzählung, besonders für jene Menschen, die gewohnt sind, alles irgendwie in den Rahmen einer nachvollziehbaren Logik zu stellen. Dazu gehört auch der Theologe Georg Westermann, dem sehr viel daran gelegen ist, all die vielen Texte des Alten Testaments durch eine sorgfältige Recherche der damaligen Zeit – also im historisch-kritischem Sinn- auszulegen und zu deuten. Aber bei diesem Text „kapituliert“ er geradezu. Er schreibt: „Diese ganze Erzählung trägt deutlich und unverkennbar die Wesenzüge einer Legende (Anmerkung Verf. D.h. einer nicht historisch stattgefundenen Begebenheit), so dass es doch wohl besser ist, dieses klar zuzugeben, als solche Geschichten der Bibel mit einem Schweigen der Verlegenheit zu übergehen.“ – So wird aus dem biblischen Bericht über einen Einblick in den Himmel sehr schnell eine Legende. Und viele machen hier ja nicht Schluss, mit ihrem historisch-kritischen Besteck, sondern sie streichen alles, was für sie irgendwie nicht mit der verstandesmäßig erfassbaren Realität in Einklang zu bringen ist: Da fallen die Wunder weg und vor allen Dingen auch die Auferstehung Jesu Christi. Da gibt es nur noch den Gott, der in dieser Welt mit ihren Dimensionen aufgeht. Ja, heute macht man da schon noch ein paar Zugeständnisse. Es mag ja auch eine Realität geben, die wir in dieser Welt noch nicht so ganz mit unserem Verstand durchgestöbert haben, aber letztlich wird immer wieder bezweifelt, dass es da eine himmlische, eine göttliche Dimension gibt, die eben nicht nur in uns ist oder in dieser Welt irgendwie auszumachen ist.

Nun gibt es heute sicher nicht nur jene kritischen Denker, sondern es gibt eine große Anzahl von Menschen, die sich auf die Suche machen nach „dem Göttlichen“, nach dem Transzendenten, dem Unsichtbaren. Sie begeben sich auf spirituelle Himmelsreisen oder unterhalten sich mit Engeln, sie erfahren göttliche Energien aus dem Universum oder durch bestimmte Praktiken, sie haben Visionen und Offenbarungen, sehen nicht nur feurige Pferde, sondern allerlei Farbspiele und symbolisch trachtige Dinge. Für diese spirituell offenen Menschen hat diese Geschichte etwas Faszinierendes und auch der Name Gottes, den wir heute besonders im Blick haben: Jahwe Zebaoth- Gott der Heerscharen. O ja, was sind denn das für himmlische Heerscharen? Was muss man sich denn da vorstellen, wenn man diese himmlische Dimension vor Augen haben will?

Ich weiß nicht, wie es Dir geht, wenn Du von solchen Geschichten hörst oder liest; wenn Menschen Dir erzählen, dass sie in der Gegenwart Gottes ruhen, dass sie Visionen und Offenbarungen haben, dass Wunder geschehen. Gehörst Du dann eher zu den Skeptikern, die sagen, was ich nicht selber sehen oder erkennen kann, das bezweifle ich erst einmal?! Oder gehörst Du zu jenen, die hier mit besonders viel Interesse sitzen, die am liebsten eine Anleitung bekommen würden, wie sie einen möglichst einfachen und guten Zugang zu dieser himmlischen unsichtbaren Dimension finden können?

Eines ist uns doch wohl allen klar, die wir hier in einer christlichen Kirche versammelt sind: Wir haben es mit einem Gott zu tun, der uns mit einer Dimension des Lebens in Verbindung bringt, die irgendwie für das bloße Auge nicht zu erkennen ist. Sie ist geradezu unsichtbar. Der Apostel Paulus bringt es so zum Ausdruck:

**Wir schauen nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare;  
denn das Sichtbare ist zeitlich, das Unsichtbare aber ist ewig.  
( 2.Korinther 4,18)**

Wie aber kann man auf das Unsichtbare, auf diesen Jahwe Zebaoth, den Gott der Heerscharen, schauen? Ist das nicht paradox?

Und, was um alles in der Welt, hat das dann mit unserem Leben zu tun, was hat das mit den Ausnahmeständen zu tun? Was könnte unsere Karin hier für eine Hilfe finden?

Sind wir blind für diese himmlische Dimension unseres Lebens geworden, gleich einem Gehasi, dem Gott auch erst die Augen öffnen musste für diese Dimension?

Vielleicht können uns hierbei folgende Aspekte helfen:

## **1 Jahwe Zebaoth- Der Glaube an die himmlische Dimension**

Jede Bibelleserin und jeder Bibelleser wird sehr schnell konfrontiert werden mit dieser himmlischen Dimension. Ohne Glauben werden wir völlig verschlossen sein. Glaube ist sozusagen die „Downloadfunktion“ für diese himmlische Dimension des Lebens.

**Der Glaube ist eine Grundlage dessen, was man hofft, ein Überführtsein von Dingen, die man nicht sieht. –Ohne Glaube aber ist es unmöglich, Gott zu gefallen, denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist, und dass er denen, die ihn suchen, ein Belohner sein wird.** (Hebräer 11, 1+6)

Was aber verbirgt sich hinter diesem Gott, diesem Jahwe Zebaoth?

Im AT kommt diese Bezeichnung verhältnismäßig oft vor, nämlich 285 mal. In diesem „Zebaoth“ steckt das hebr. „zeba“, was so viel wie eine Ansammlung von Macht und Stärke bedeutet. Da gibt es auch die „zeba hassamajim“ (1.Kön 22,19; 2.Chron 18,18, Neh 9,6). Das sind die himmlischen Heere, oder auch die Engelsheere, die sich übrigens auch vor Gott zu verantworten haben (vgl. Jes 24,21). Betrachtet man die Bezeichnung „Zebaoth“ i.E. so kann man hier eine dreifache Bedeutung erkennen: Zum einen sind es die Heerscharen, die zum auserwählten Volk Gottes, zum Volk der Israeliten gehören. Desweiteren werden unter diesen Heerscharen aber auch die kosmischen Mächte gesehen, wie die Sterne oder selbst die gottesfeindliche Mächte. Ja, auch hier ist der Herr Zebaoth immer noch der Herr. Und schließlich können wir dabei alle himmlischen Wesen, alle Engel sehen.

**„Zebaoth“**

**ist der Inbegriff für alle himmlischen und irdischen Wesen und Mächte.**

**„Jahwe Zebaoth“**

**bezeichnet die absolute Macht und Autorität Gottes über alle Energien, alle Kräfte und Autoritäten und Mächte in diesem Kosmos und in der unsichtbaren Welt.**

Wir finden hier einiges in der Bibel: Da ist von Engeln die Rede, da lesen wir von antigöttlichen Mächten, da lesen wir von den Kräften, aus denen heraus Wunder geschehen. Wir lesen diese Dinge nicht nur im Alten Testament, sondern auch im Neuen Testament, ja hier vielleicht sogar nicht umfassender. Allerdings kommt die Bezeichnung „Zebaoth“ nur zweimal in Zitaten von alttestamentlichen Texten vor. ( Röm 9,29; Jak 5,4). Und dennoch werden all diese Mächte auch mit bezeichnet, allerdings hat in dem Zeugnis des Neuen Testaments Jesus Christus die Funktion des Zebaoth, des Herrn der Heerscharen. Hören wir nur einmal auf einige neutestamentliche Texte, die das sehr klar und unmissverständlich zum Ausdruck bringen:

**Jesus Christus sagt:**

**Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf der Erde.**

**Matthäus 28, 18**

**Er (Jesus Christus) ist das Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Schöpfung. Denn in ihm ist alles in den Himmeln und auf der Erde geschaffen worden, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Gewalten oder Mächte, alles ist durch ihn und zu ihm hin geschaffen, und er ist vor allem und alles besteht durch ihn.** **Kolosser 1,15+16**

Wir können in diesem Zusammenhang auch an die Aussagen im letzten Buch der Bibel denken, an die Johannesoffenbarung. Hier werden wir sehr intensiv mit dieser himmlischen Dimension, auf die himmlischen Heerscharen hingewiesen, die sich alle um diesen Thron Gottes scharen und ihn, den Herrn aller Herren anbeten. Oder denken wir an die Andeutungen des Apostels Paulus, wenn er schreibt, dass er in den „dritten Himmel“ entrückt war. Eine ekstatische Erfahrung, die ihn ganz offensichtlich sehr nah an diese himmlische Dimension herangeführt hat ( 2. Kor. 12,2). Es gab im Spätjudentum die Vorstellung, dass es mehrere himmlische Dimensionen gibt. Gängig war die Vorstellung von drei Himmeln. In dem außerbiblischen spätjüdischen Henochbuch gibt es die Aussage von 7 Himmeln. Daher kommt auch der Ausdruck „Im 7. Himmel“. Da ist man ganz nah bei Gott. Aber in den neutestamentlichen Aussagen finden wir allenfalls durch diese Aussage des Paulus den Gedanken von drei Himmeln. Da ist zunächst der kosmische Himmel (Sky), das Universum. Dann gab es da auch die Vorstellung, dass es einen zweiten Himmel gab. Es war eine Region, die im Epheserbrief auch mit der Region der Luft ( griech. aero) bezeichnet wird. In dieser Dimension wurden auch die antigöttlichen Mächte, die dunklen Mächte und Dämonen vermutet. Der Apostel erinnert die Epheser daran, dass sie aus diesem Machtbereich enthoben worden sind.

**Auch euch hat Gott auferweckt, die ihr tot wart in euren Vergehungen und Sünden, in denen ihr einst lebtet gemäß dem Zeitlauf dieser Welt, gemäß dem Fürsten der Macht der Luft, des Geistes, der jetzt noch in den Söhnen des Ungehorsams wirkt. ( Eph 2,1+2). Ähnliches wird wenige Kapitel später angedeutet, wenn es heißt: Unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen Gewalten, gegen die Mächte, gegen die Weltbeherrscher der Finsternis, gegen die geistigen Mächte der Bosheit in den himmlischen Welten. ( Eph 6,12).**

Diese Begrifflichkeit von den „himmlischen Welten“, bzw. den Himmeln (griech. ouranois) kommt 8x im NT vor. Im „Vater unser“ kommt er auch vor. Vielen ist das nicht so bewusst, weil wir immer beten „Unser Vater im Himmel“. Genau genommen steht da: „ Unser Vater in den Himmeln, bzw. den himmlischen Welten“ ( grie: en tois ouranois). Es steht außer Frage, dass die Bibel die Existenz von diesen himmlischen Welten, mit Engeln und Mächten und Thronen und Gewalten voraussetzt, aber es steht ebenfalls außer Frage, dass es hier einen gibt, der als Herr aller Herren verehrt wird, der einzige lebendige Gott, der uns in Jesus Christus begegnet.

Wie stehen wir zu diesen Aussagen? Befremdet es uns, dass es diese Welt gibt, mit all den himmlischen Heerscharen und Dimensionen? Halten wir das für eine antike Vorstellung? Und noch konkreter gefragt: Glauben wir diesen Aussagen, stützen wir uns hier auf eine Grundlage, die man mit bloßem Auge nicht sieht, sondern nur im Glauben, im Vertrauen zu Gottes Wort? Dieses ist eine sehr zentrale Fragestellung. Nicht nur für einen Gehasi damals, nicht nur für eine Karin in ihrer Ausnahmesituation, nein, ohne diese Sicht, diese Schau auf die unsichtbare Realität Gottes gehen wir in die Irre. Schon in der Weisheitsliteratur des Alten Testaments lesen wir in den Sprüchen 29,18 die markante Feststellung: „Ein Volk ohne Vision verwildert“. Einem Menschen ohne Orientierung an dieser unsichtbaren Realität wird es gehen wie einem Gehasi; er wird sich in dieser Welt fürchten müssen und er wird oft keinen Ausweg mehr erkennen. Glaube mir, liebe Karin, lieber Gehasi, Deine Situation hat unmittelbar etwas mit dieser himmlischen Dimension zu tun.

## 2. **Jahwe Zebaoth- Erfahrungen mit der himmlischen Dimension**

Elisa und sein Diener Gehasi haben aus dieser himmlischen Welt offenbar durch Wunder und durch Kräfte eine nachhaltige Unterstützung und Hilfe erfahren. Was aber dürfen wir erwarten. Was erleben wir, die wir doch durch Christus unmittelbar auch Zugang zu dieser himmlischen Welt haben dürfen? Im Folgenden möchte ich einige Konturen der Erfahrungen aufzeigen, die uns in der Bibel aufgezeigt werden. Dabei werde ich mich immer an Jesus orientieren, weil er uns diese Welt erschließt.

### **In der himmlischen Dimension erfahren wir**

#### **- Die Herrlichkeit Gottes**

**Jesus Christus sagt:**

**Die Herrlichkeit die Du, Vater, mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben...Vater, ich will, dass die , welche du mir gegeben hast, auch bei mir seien, wo ich bin, damit sie meine Herrlichkeit schauen, die du mir gegeben hast, denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt. (Johannes 17, 22+24)**

Immer da, wo Menschen in die Gegenwart Gottes kommen, immer da, spricht die Bibel von der Herrlichkeit Gottes. Das ist der Fall in der Stiftshütte (2.Mose 40,34-35) oder auch bei der Einweihung des salomonischen Tempels (2.Chron 5,14). Die Herrlichkeit Gottes ist sozusagen das Gütesiegel des Lebens, das durch nichts, aber auch durch gar nichts zu überbieten ist. In der hebr. Sprache „kabod“ hat es auch die Bedeutung des „Gewichtes“. Da werden die Dinge des Lebens in eine richtige Wertung kommen. Die Herrlichkeit kennzeichnet einen Zustand, in dem alles in einem von Gott gegebenen Licht bewertet wird. Es entsteht eine Würde, die Gott allen Dingen verleiht. Es ist so, als wenn ich in einem dunklen Raum bin und in dem Moment, wo das Licht angeht, erkenne ich die ganzen Farben um mich herum. Durch diese Erfahrung der Herrlichkeit klebe ich nicht mehr an all den Diesseitigkeiten meines Lebens. Ich komme in eine innere Freiheit, geradezu eine Lockerheit oder Gelassenheit. Auch in eine Ruhe, nach der sich heute so viele Menschen sehnen. Die Herrlichkeit ist das Strahlen des Himmels hinein in unseren Alltag. Da, wo Jesus ist, bekommen alle Dinge ein anders Gewicht. Gehasi sah die Welt mit anderen Augen an. Er war nicht mehr bedroht, weil er wusste, er ist in Gottes Hand. Diese Herrlichkeit Gottes ist aber nicht nur offenbar, sondern sie ist auch verborgen. Das wissen wir spätestens seitdem wir von Jesus wissen. Oft haben wir den Eindruck, Herrlichkeit bedeutet immer nur Licht und Freude und Sieg. Jesus hat deutlich gemacht, dass auch in der Finsternis die Herrlichkeit, das Licht Gottes leuchtet. Er hat es uns vorgelebt und gezeigt, dass selbst derjenige, der alles hier im Leben verliert, immer reich bleibt, wenn er in der Gegenwart Gottes ist. Die Größe Gottes erweist sich auch in den Niederlagen, in der Kleinheit unseres Lebens. C.Campell Morgan, Pastor im Westminster Chapel in London Anfang des 20. Jahrhunderts, formulierte es sehr treffend:

**Gott ist nicht nur in der Unermesslichkeit, sondern auch in den Kleinigkeiten groß. Gott erweist sich nicht nur dann als Zebaoth, wenn alle großen Mächte ihm unterliegen, sondern auch dann, wenn die kleinste Heuschrecke ihm gehorcht.**

## **In der himmlischen Dimension erfahren wir - Die Offenbarung Gottes**

**Jesus Christus sagt:**

**Der Sohn des Menschen kann nichts von sich selber aus tun, außer was er den Vater tun sieht; denn was der tut, das tut ebenso der Sohn. (Johannes 5,19)**

In der himmlischen Dimension, in der Gegenwart Gottes, da ist Liebe und Wertschätzung. Wo Liebe ist, da ist auch Offenbarung. Die Liebe ist der Schlüssel zur Offenbarung. Wo keine Liebe mehr ist, da geht die Lampe der Offenbarung aus. Gott offenbart seinen Kindern nicht nur das, was er vorhat, und das, was er tun will, sondern er offenbart ihnen auch, wer er ist und wie er fühlt. Er offenbart sich. Das tut er am klarsten in Jesus Christus, seinem Sohn. Deshalb orientieren wir uns an ihm. Hier können wir uns nicht sattsehen und staunen, wie ungewöhnlich und doch wie lebensnah dieser Gott ist. Wir können mit ihm sprechen wie zu einem Freund, ja er fordert uns sogar immer wieder auf, dass wir mit allen unseren Gedanken, Fragen, Sorgen und Anliegen zu ihm kommen sollen, weil er für uns sorgen will. Gott will aber nicht nur, dass wir zu ihm sprechen und ihm unser Herz ausschütten, dass wir uns ihm offenbaren, nein, er will sich uns auch mitteilen. Er will das biblische Wort der Offenbarung in unser Herz geben und lebendig in uns werden lassen. So offenbart er sich auch durch die Offenbarungen, die der Geist uns gibt. Wir hören auf seine Stimme, wir lauschen in der Stille auf das, was er uns tun heißt, und was wir lassen sollen. Es braucht diesen direkten und heißen Draht zu Gott, wenn wir in dieser Welt der Ausnahmezustände uns noch einigermaßen orientieren wollen, denn ein Volk ohne Offenbarung wird „wild“, verzweifelt.

## **In der himmlischen Dimension erfahren wir - Den Schutz und die Macht Gottes**

**Jesus Christus sagt:**

**Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden. (Matthäus 28,18)**

Als Jesus selber bedroht wird bei seiner Gefangennahme in Gethsemanaee, da will Petrus ihn durch den Einsatz eines Schwertes verteidigen. Aber Jesus korrigiert ihn und sagt ihm, dass der Vater im Himmel ihm 12 Legionen Engel zur Seite stellen kann, das sind immerhin 72000 Engel. Jesus hatte diese himmlische Macht Gottes vor Augen.

Oder da, wo sich die Mächte der Finsternis ihm gegenüberstellen, da tritt er klar und überlegen auf. Er gebietet den dämonischen Mächten, den unsauberen Geistern und sie müssen weichen. ER spricht ein Wort, und jede zerstörerische Kraft des Todes und der Krankheit muss sich ihm unterordnen. – ER scheint alle Naturgesetze zu durchbrechen, wenn er auf dem Wasser geht, wenn er Wasser zu Wein verwandelt oder wenn er durch fünf Brote und zwei Fische mehr als 5000 Menschen satt machen kann. In der himmlischen Dimension herrschen andere Gesetzmäßigkeiten, im Reich Gottes. Wir kommen aus dem Staunen nicht heraus, wenn wir merken, wie der Himmel mit seinen Möglichkeiten auf die Erde kommt.

## **In der himmlischen Dimension erfahren wir - Die Gnade Gottes**

**Jesus Christus sagt:**

**Deine Sünden sind dir vergeben. (Markus 2,5)**

Niemand könnte auch nur in die Nähe Gottes kommen, wenn Gott nicht voller Barmherzigkeit und Gnade wäre und unsere Sünde und Schuld vergeben würde. Wir werden aufgefordert im Hebräerbrief, mit „Freimütigkeit zum Thron der Gnade“ zu kommen. Jesus

kennt uns und er weiß, was uns ausmacht. Wir brauchen uns vor Gott nicht verstecken oder schminken, oder irgendwie uns aufplustern. Gott sieht in unser Herz. Aber es ist ein Blick voller Liebe und Barmherzigkeit. Er sieht uns an durch Jesus Christus. Die Schuld und Sünde ist immer dann ein Problem, wenn wir sie nicht ans Licht bringen und die Vergebung Gottes nicht annehmen. In der himmlischen Dimension lebe ich auf, da muss ich nicht fragen, ob das alles eine Strafe Gottes ist, wenn mir etwas im Leben schief läuft oder ich in Schwäche und Schuld verstrickt bin. In der Nähe Gottes kann ich aufatmen, da ist keine Angst. Angst ist nicht in der Liebe und Gott ist die Liebe.

Das sind ja nur einige Konturen dieser himmlischen Dimension. Wir haben sie vielleicht ansatzweise immer und immer wieder erlebt und dennoch könnte es mehr sein in unserem Leben. Im Brief an die Epheser bündelt der Apostel Paulus all diese Segnungen, die wir in der himmlischen Welt empfangen haben durch Jesus Christus. Es ist ein wunderbares Wort.

**Gepriesen sei Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus!**

**Er hat uns gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Welten in Christus.**  
**(Epheser 1,3)**

In Jesus Christus haben wir jede geistliche Segnung empfangen, die in den himmlischen Welten (ouranois) möglich ist. Nicht nur Herrlichkeit, Offenbarung Macht und Schutz, Gnade, sondern auch Heilung und Liebe. Wir haben in Jesus alles empfangen. Die Segnungen der himmlischen Welt sind uns nicht mehr verschlossen. Gehasi, Gehasi, schau doch nur einmal hin! Karin, Karin, - wo hast Du Deine Augen?

Ich sehe was, was Du nicht mehr siehst: Diese Segnungen der himmlischen Welt für Dich, für uns! Du bist kein Spielball der Schicksalsmächte! Du gehörst zu diesem Gott Zebaoth, zu diesem Herrn aller Herren, der uns in Jesus Christus begegnet ist.

Vielleicht würdest Du es aber noch etwas konkreter wissen wollen:

Was kann denn eine Karin nun konkret tun, damit sich dieser Himmel für sie öffnet?

Ja, darf man, soll man überhaupt danach streben?

Ein Gehasi hatte gar keine andere Chance gesehen. Und auch wir Christen werden doch direkt von unserem Herrn selber aufgefordert darum zu beten. So beten wir im Gebet des Herrn:

„Dein Wille geschehe, wie im Himmel – so auf Erden!“

Das führt mich zu einem weiteren Aspekt, wenn wir danach fragen, wie sich diese Dimensionen des Himmels für uns erschließen.

### **3. Jahwe Zebaoth – Zugänge zur himmlischen Dimension**

Elisa bat den Gott der Heerscharen darum, dass Gott ihm die Augen öffnen möge, für diese himmlische Dimension. Und auch der Apostel Paulus ringt in seinen Briefen an die Christen immer wieder darum, weil unsere Augen offensichtlich so schnell von all den vielen Sorgen und Problemen verklebt sind und uns diese Dimension verschließen wollen. Unsere Augen sind fixiert auf die Probleme, die vielen Nöte, aber nicht auf diese himmlische Dimension.

**Gott erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr wisst, was die Hoffnung seiner Berufung, was der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen und was die überragende Größe seiner Kraft an uns den Glaubenden ist, nach der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke. Die hat er in Christus wirksam werden lassen, indem er ihn aus den Toten auferweckt hat und zu seiner Rechten in den himmlischen Welten gesetzt hat, hoch über jede Gewalt und Macht und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der nicht nur in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen genannt werden wird.**

**(Epheser 1, 18-21)**



Ja, um diese erleuchteten Augen geht es. Es ist gar nicht anmaßend, sich danach auszustrecken und diese himmlische Dimension immer und immer wieder in allen Situationen unseres Lebens vor Augen zu haben. Wenn die Probleme sich anhäufen, dann heißt es „Ich sehe was, was Du nicht siehst!“ – Wenn es diese Ausnahmesituationen gibt, dann heißt es: Ich sehe was, was Du nicht siehst!“ – Wenn die Ohnmacht uns überfällt, dann heißt es: „Ich sehe was, was Du nicht siehst!“ – Warum? Weil wir den Rat des Apostels Paulus heute sehr klar hören, der uns den Gott dieser himmlischen Welten, diesen Gott der Heerscharen vor Augen malt und auch uns heute zuruft

**Orientiert euch an dem, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes!**  
( Kolosser 3,1)

Wie kann das ganz praktisch werden, gerade dann, wenn man in solchen Ausnahmesituationen wie Gehasi und Elisa oder auch wie eine Karin feststeckt und alle Probleme danach schreien „Beachte mich! Fixiere Dich auf mich! Ich bin Dein Problem!“- Nein, Herr, öffne Du mir die Augen für deine himmlischen Möglichkeiten, für deine himmlischen Perspektiven und Dimensionen. „Wie im Himmel – so auf Erden!“

Hierzu möchte ich uns noch an einige ganz konkrete Hilfestellungen erinnern, wie wir unseren Blick neu ausrichten können auf „das, was droben ist, auf Christus“.

Doch zunächst eine Aussage, die all dem zugrunde liegt:

Unser Leben soll ganz auf Christus ausgerichtet sein und ihm gehören. Es hat gar keinen Sinn, einmal kurz in die himmlische Dimension hineinzutauchen, und dann hier in diesem irdischen Leben weiter herumzulöffeln. Die Hinweise, die ich hier gebe richten sich an jene unter uns, die Jesus ihr Leben gegeben haben, die ihn aufgenommen haben in ihr Herz, in ihr Inneres. Wenn das bei Dir noch nicht der Fall ist, dann lade ich Dich heute ein, es zu tun. Denn nur so gewinnst Du eine Orientierung, wie sie auch einst Gehasi bekommen hat.

Und nun noch die Hinweise, wie wir diese ausgestreckte Hand Gottes in Jesus ganz neu spüren und fassen können und wie wir einen Zugang zur himmlischen Dimension unseres Lebens behalten können, auch in Ausnahmesituationen:

### **(1) Ich habe Zugang zur himmlischen Dimension durch das Wort Gottes**

Das Wort Gottes ist die Wahrheit, die uns in diese Freiheit führt. Das Wort Gottes spricht ist Leben und wirkt Leben und Hoffnung und Freude in uns.

Wir haben das Wort Gottes in Jesus Christus selber empfangen. Und wir haben das Wort Gottes hier in den Schriften der Bibel.

Du sagst Dir vielleicht, ich habe gar keinen Zugang zu dieser himmlischen Welt. Aber Du hast doch eine Bibel daheim, oder? Du beschwerst Dich, dass Gott Dir so fern ist. Darf ich fragen, wie viel Zeit Du dafür aufwendest, um in diesem Wort Gottes zu studieren, zu lesen, es zu hören, es aufzunehmen wie eine Nahrung? Viele von uns lesen täglich die Tageszeitung, sie nehmen sich im Urlaub dicke Bücher mit, aber in dem Buch der Bücher lesen sie noch nicht einmal 10 Minuten am Tag. Wie soll sich denn da der Himmel für uns auftun? Liebe Freunde, Gott hat sich so weit in diese Welt hineingebeugt, dass er uns in seinem Wort feste Zusagen und Verheißungen gibt. Diese gelten auch für unser Leben. Die Verheißungen Gottes dürfen wir uns immer und immer wieder zusprechen. Sie sind die Wahrheit, auf der unser Leben beruht. Streiche Dir die Verheißungen des Wortes Gottes dick in Deiner Bibel an, schreibe sie Dir heraus und lerne sie auswendig. Sie sind die Wegweiser zu dieser himmlischen Dimension. Ich lade uns hier und jetzt gleich zu einer kleinen Übung ein. Sprechen wir doch einmal gemeinsam diese folgenden Verheißungen über unserem persönlichen Leben gemeinsam aus:

**Der Herr der Heerscharen ist mit uns,  
eine feste Burg ist uns der Gott Jakobs.**

**(Psalm 46,12)**

**Herr der Heerscharen,  
glücklich ist jeder Mensch, der sich auf dich verlässt.**

**(Psalm 84,13)**

**Kehrt euch zu mir, spricht der Herr der Heerscharen,  
so will ich mich zu euch kehren, spricht der Herr Zebaoth.**

**(Sacharja 1,3)**

## **(2) Ich habe Zugang zur himmlischen Dimension durch das Gebet**

Ja, wir müssen keine besonderen Übungen, keine spirituellen Verrenkungen und Einkehr haben, um Zugang zu dieser himmlischen Welt zu bekommen. Gott ist nur ein Gebet weit von uns entfernt. Wir können immer und überall beten. Wir dürfen ihm unser Herz ausschütten, ja wir sollen es sogar. Aber wir dürfen uns auch durch den Heiligen Geist Gottes leiten lassen und er will uns in unseren Gebeten die richtigen Worte und Gedanken geben.

Viele beten nur sehr selten- offen gestanden langweilen sie ihre eigenen Gebete. Das liegt daran, dass sie nie bis zum Thron Gottes vordringen, sondern immer nur in ihren eigenen Sorgen –und Gedankensumpf stecken bleiben. Wir werden aufgerufen zu jeder Zeit „im Geist“ zu beten, also nicht nur seelische Gebete daher zu sprechen, sondern uns hier von Gottes Geist selber leiten zu lassen. Dann wird es wirklich interessant. Das führt uns auch in die prophetische Dimension des Gebetes. Wir bitten Gottes Geist, dass er uns zeigt, was und wie wir beten sollen. Wir bitten Gottes Geist, dass er uns Menschen auf das Herz legt, für die wir beten sollen. Wie oft geht es mir so, dass Gott mich dann an Menschen erinnert, die ich an diesem Tag gar nicht „ auf meinem inneren Schirm“ hatte. Oft schenkt Gott auch Worte des Trostes oder der Orientierung. Sie können auch prophetisch sein. Ohne diese prophetische Dimension ist aller geistliche Dienst orientierungslos. Ich wünsche es sehr, dass wir eine Gemeinde sind, in der wir das Prophetische nicht nur zulassen oder dulden, sondern dass wir gemäß der Aufforderung der Schrift, danach streben. Das gleiche gilt für alle Gaben des Geistes, auch für die besondere Gabe des Sprachengebotes. Immer wieder werde ich gefragt, ob das denn bei uns in der Gemeinde willkommen ist. Sicher, in unseren großen Versammlungen können wir in dieser Art schlecht Gebetsgemeinschaften haben, aber ich kann uns alle nur darin ermuntern, auch die Gabe des Gebetes in einer von Gott geschenkten Sprache, die wir niemals zuvor gelernt haben, zu nutzen und auch zu pflegen. Der Geist vertritt uns mit unaussprechlichen Seufzern, heißt es in der Heiligen Schrift. Diese Gaben des Geistes sind nicht nur für sogg. „Charismatiker“ oder für ganz besondere Christen. Sie sind auch nicht nur für die Gemeindeveranstaltungen, nein, sie sind für jeden Christenmenschen und sie sollen auch in unseren ganz normalen Alltagsleben, und besonders in unseren „Ausnahmezuständen“ zum Einsatz kommen. Damit wir uns hier aber nicht missverstehen: Ich gehe davon aus, dass nicht jeder Christ die Gabe des Sprachengebotes hat oder haben muss. Aber wir dürfen uns danach ausstrecken. Ich könnte mir meinen Dienst ohne die Gabe nur noch schwer vorstellen. Wenn Gottes Geist diese Gabe in Deinem Leben nicht geweckt hat, dann bete um so fleißiger in Deiner Heimatsprache; singe dein Gebet, lobe Gott aus tiefstem Herzensgrund. Je schwächer du bist, um so mehr lobe den Gott der Heerscharen!

### (3) Ich habe Zugang zur himmlischen Dimension durch die Sakramente

Ein Sakrament ist eine Handlung, die wir als Menschen vollziehen im Namen, im Auftrag Jesu Christi, und in der Gott selber an uns handelt und wirksam wird.

So gehen wir davon aus, dass die Taufe auch einen sakramentalen Charakter hat. Hier handelt nicht nur der Mensch, hier spricht nicht nur der Mensch ein klares Ja zu Gott, nein, in der Taufe handelt vor allen Dingen der lebendige Gott selber an den Menschen. „Du gehörst fortan zu mir, in allen Situationen deines Lebens“!

Oder denken wir an das Mahl des Herrn. Da nehmen wir das Brot und den Kelch und gehen davon aus, dass in diesen äußeren Zeichen uns Jesus in seiner himmlischen Dimension ganz nah kommt. Ja, dass er gleichsam wie das Brot und das Getränk des Weinstocks in uns hineinfließt. Wir haben Zugang zu dieser himmlischen Welt. Ich weiß von vielen Zeiten in meinem Leben, da wäre ich ohne das Abendmahl nicht durchgekommen. Welch ein Geschenk!

Oder wir dürfen auch an die Beichte denken. Da wo Sünde bereut und bekannt wird, da dürfen wir auch im Namen Jesu das befreiende Wort der Vergebung sprechen.

Die Taufe, das Abendmahl, die Beichte- das sind Zugänge zu dieser himmlischen Welt für Dich und mich!

### (4) Ich habe Zugang zur himmlischen Dimension durch die Gemeinschaft

Christus begegnet mir in dem anderen Mitchristen, in dem Bruder, in der Schwester des Glaubens. Am Thron der Gnade steht man nie allein. Deshalb ist es so wichtig, dass wir auch aufeinander Acht haben, einander besuchen, unsere Herzen und Häuser füreinander öffnen und auch die Versammlungen der Gläubigen in unseren Hauskreisen, Gebetsgruppen und Gottesdiensten nicht versäumen. Manche halten die Gemeinschaft der Gläubigen für einen Luxus, auf den sie auch gerne verzichten. Es gibt ja so viele, die auch Ansprüche an unsere Zeit stellen. Aber täuschen wir uns nicht: Wir können den Christus nicht für uns allein haben. Christsein ohne Gemeinde, ohne lebendige Gemeinschaft ist auf Dauer nicht möglich. Bitte versteh das doch als ein Geschenk und nicht eine Anforderung an das Leben. Die Gemeinde – wie immer sie sich auch in den unterschiedlichen Ausformungen und Konfessionsgruppen gegenwärtig gestaltet ist und bleibt der Leib Jesu Christi.

Das sind hier nur die klassischen Erinnerungen, die wir aber immer wieder nötig haben.

Du wirst zunehmend erkennen, dass wir durch Christus selber in diesen Thronsaal versetzt sind. Im Epheserbrief heißt es, dass wir mit Christus auch auferstanden sind, und dass wir auch mit ihm auf dem Thron sitzen.

**Gott hat uns mitauferweckt und mitsitzen lassen in den himmlischen Welten in Christus Jesus. (Epheser 2,6)**

Das dürfen wir uns ganz klar vor Augen führen, wir sind durch Jesus schon direkt mit hineingenommen in diesen himmlischen Thronsaal. In seinem Namen beten wir, in seinem Namen handeln wir. Wir sind nicht mehr Opfer der Ausnahmezustände, sondern wir gestalten dieses Leben im Namen Jesu. Wir sind so etwas wie ein Herold der neuen himmlischen Welt Gottes! Wir sind mitten drin bei all den „himmlischen Heerscharen“. Wir sind auch jetzt in diesem Moment von seinen Engeln umgeben.

Ich wünsche jedem, ob er nun in einem Ausnahmezustand ist- wie unsere Karin, oder wie Elisa und Gehasi- dass Gott uns in diesen nächsten Tagen die Augen des Herzens öffnet für seine himmlischen Dimensionen. Und so bete ich mit den Worten des Apostels für jeden, der heute diese Predigt hört und für uns als ganze Gemeinde hier in der Friedenskirche:

**Gott erleuchte die Augen unseres Herzens, damit wir wissen, was die Hoffnung seiner Berufung, was der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen und was die überragende Größe seiner Kraft an uns den Glaubenden ist, nach der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke.**

Amen.